

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

263 (23.9.1888)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. September.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 39 vom 21. Septbr. enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Verbeisführung der Vollstreckung von Freiheitsstrafen und eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen über die Verbeisführung des Postpostos.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) vom 21. Sept. Die General-Direktion der Großh. Staatsbahnen schlägt vor, die Arbeiterzüge auf der Strecke Karlsruhe-Maxau, soweit sie Morgens kursiren, noch bis zum 20. Oktober d. J. beizubehalten. Dagegen könnten die Abendzüge vom 1. Oktober ab im Wegfall kommen, da Gelegenheit zur Heimfahrt der Arbeiter mit dem Kurzug 6¹⁰ gegeben sei. Der Stadtrath ist mit diesen Vorschlägen einverstanden. — Zur Durchführung der Karlsruher Straßen als Ortsstraßen bis zum Friedhof sind eine größere Anzahl Gelände-parzellen zu erwerben. Da eine Einigung bezüglich des Kaufpreises mit den Grundbesitzern nicht erzielt werden konnte, wurde durch Vermittlung des Großh. Bezirksamts, um die Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens zu vermeiden, unter den Beteiligten eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Feststellung des Gelände-preises durch 3 Sachverständige erfolgen solle, wovon je einen die Grundbesitzer, die Stadtgemeinde und das Großh. Bezirksamt zu ernennen haben. Dem Ausspruch dieser beiden Theile zu unterwerfen. — Das Großh. Bezirksamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Abänderung des § 3 der Freibauordnung zur Aenderung mit. Denselben soll künftig der Fleischaufkauf auf der Freibau durch besondere hierzu aufgestellte und verpflichtete Messer erfolgen, welche seitens der Eigenthümer des zum Verkauf kommenden Fleisches zu honoriren sind. Der Stadtrath theilt dem Entwurfe seine Zustimmung. Bei Großh. Bezirksamt soll der Antrag gestellt werden, daß den Bewohnern der Kaiserstraße, welche vor ihren Häusern noch keine Bordsteine haben, aufgegeben werde, solche in Wälle setzen zu lassen und die Herstellung der Schwelge mit fester Dedung in Ausführung zu bringen. — Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Schwelge der Heierheimer Allee zwischen Kreisstraße und Maxaubahn von Seiten der Gemeinde als Kiesgehwege unterhalten. Zur Dedung der Unterhaltungskosten haben die Anwohner einen Beitrag von jährlich 50 Pf. vom laufenden Meter der Frontlänge ihrer an die Straße stoßenden Grundstücke zu leisten. Dierwegen soll öffentliche Bekanntmachung erlassen werden. — Herr Bierbrauermeister Friedrich Hüfner hat zur Herstellung der Kintheimerstraße einen Geländestreifen von 578 Quadratmeter unentgeltlich an die Stadt abgetreten. Ein diesbezüglicher mit dem Genannten abgeschlossener Vertrag erhält die Genehmigung. — Nach Mittheilung des Wasser- und Straßenbauamts sind im Monat August d. J. 18342 M. 75 Pf. an Kanal- und Straßenherstellungskosten zur Zahlung fällig geworden, welche der Stadtkasse in Einnahme gewiesen werden. — Zur Anwohnerung bei dem in München am 22. und 23. September stattfindenden Kongreß für gerichtliche Knabenhandarbeit wird Herr Hauptlehrer Jais abgeordnet. — Ein Gesuch des Gypfers Joh. Georg Vör um Erlaubnis in Württemberg um Aufnahme in den bad. Staatsverband, wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Nach Mittheilung der Direktion der Realschule beträgt zur Zeit die Schülerzahl der Anstalt 700 gegen 656 zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Dem kaiserlichen Archiv wurden Geschenke gemacht: von Herrn Missionar Steen ein Portraitbild, von Frau Geh. Rath v. Voelch Wwe ein desgl. und von der Müller'schen Hofbuchdruckerei eine größere Anzahl Bilder, wofür gedankt wird. — Im Monat August d. J. belief sich in der ambulato-rischen Klinik die Zahl der ärztlichen Leistungen auf 1848 und die der Leistungen der Heilgehilfen auf 785. — Das städtische Krankenhaus hatte im Monat August einen Zugang an Kranken von 232 und einen Abgang von 199; auf 1. September belief sich der Krankenbestand auf 200.

Die Evangelische Diakonissen-Anstalt Karlsruhe, welche seit mehr denn 30 Jahren ihre Wohlthätigkeit an Pflegebedürftigen aller Art geübt hat, wird am Mittwoch den 26. Sept. Nachmittags halb 2 Uhr in der Stadtkirche in Karlsruhe ihre Jahresfeier begehen und wird Pfarrer Niehm aus Kieselbronn die Festpredigt halten. Auch werden durch den

Anfallsgeistlichen Pfarrer Walter mehrere Schwestern eingesegnet werden.

» Vom Bodensee, 21. Sept. (Die Oberbadischen Späthahrs-Zuchtvielmärkte), welche in der laufenden Woche zu Meßkirch, Pfullendorf und Stodach abgehalten wurden, waren ganz dazu angethan, eine nicht unbedeutliche Zahl von Käufern herbeizulocken. Der Markt zu Meßkirch war mit Zucht-farren und Kalbinnen reichlich besetzt; aus ersteren erzielte man 680 bis 750 M. pro Stück, aus Kühen 300 bis 450 M., aus kräftigen Kalbinnen 400 bis 550 M. pro Stück. Es hatten sich Händler aus dem Breisgau, der Neckar- und Tauberregion, sowie aus Hessen und Württemberg eingefunden, und wurden am ersten Verkaufstage 6 Eisenbahnwaggons mit Vieh expedirt. Der gestrige Markt in Pfullendorf hatte schönes Zuchtvieh aufzuweisen, und gingen mehrere Transporte per Bahn von dort ab. Auf dem Markte, welcher heute in Stodach stattfand, war eine große Auswahl preiswürdiger Thiere aufgeführt; die Anzahl der Kaufliebhaber dagegen ließ etwas zu wünschen übrig. Immerhin wurden sehr gute Preise — beispielsweise für eine trachtige Kalbin bis zu 600 M. — dafselbst erzielt. Es waren Händler aus dem Kreis Offenburg, sowie aus Elsaß und Württemberg erschienen.

W. New-York, 22. Sept. (Tel.) (Gelbes Fieber.)

Das gelbe Fieber (dessen Auftreten in Alabama wir gestern meldeten) hat sich auch in Mississippi gezeigt. In Jackson (Mississippi, Grafschaft Hinds, 4000 Einwohner) ist ein Todesfall infolge von gelbem Fieber vorgekommen. Die Einwohner begannen die Stadt zu verlassen.

Literatur.

Der von Georg Hirth herausgegebene »Formenschatz« hält sich fortgesetzt auf der Höhe des von kunstsinnigen Herausgeber aufgestellten Programms, durch eine Auswahl aus den »Werken der besten Meister aller Zeiten und Völker eine Quelle der Belehrung und Anregung für Künstler und Gewerbetreibende wie für alle Freunde bildvoller Schönheit« zu bieten. Die Auswahl ist eine ebenso sorgfältige, wie die Reproduktion der ausgewählten Werke eine vorzügliche und ziemlich genaue ist. Der Preis von 15 Mark für jährlich zwölf ungenügend reichhaltige Hefte spricht wohl zur Genüge dafür, daß man es bei dem Hirth'schen »Formenschatz« mit keinem Spekulationsunternehmen zu thun hat, bei welchem der Herausgeber zunächst an die eigene Tasche dachte, sondern mit einer aus aufrichtiger Kunstbegeisterung hervorgegangenen Publikation, bei welcher dem Herausgeber die Förderung des guten Geschmacks in den künstlerischen und gewerblichen Kreisen wie im Publikum Selbstzweck ist. Es ist schwer, einzelne Blätter besonders namhaft zu machen, da fast alle Nummern eines Heftes werthvoll und anregend sind. Die Kunstblätter zeichnen sich sämmtlich durch Feinheit und Lebendigkeit der Reproduktion aus und führen uns das Original trefflich vor Augen. Von dem an dieser Stelle schon mehrfach erwähnten Lieferungs-werke »Ein Spaziergang um die Welt« (herausgegeben von Herrn Alexander v. S. H. u. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig) liegen die Lieferungen 9 bis 12 vor. Die Schilderung von San Francisco wird in der 9. Lieferung zu Ende geführt, und dann begleiten wir den Verfasser auf seiner Reise in das herrliche Yosemitethal, einem der Glanzpunkte der nordamerikanischen Republik. Die Illustrationen sind trefflich ausgeführt, größtentheils nach eigenen Zeichnungen des Autors. An Vollbildern enthalten diese Hefte unter anderem folgende Darstellungen: Die Bai von San Francisco, das chinesische Viertel in San Francisco, der Präriebrand, Indianer in der Wüste eine Dilligence überfallend, die Big Trees von Mariposa, das Yosemitethal, der Yosemitefall u. s. w.

Die Familienzeitung »Vom Fels zum Meer« (Verlag von W. Spemann) beginnt mit dem soeben zur Ausgabe gelangten Oktober-Heft ihren achten Jahrgang. Auch in diesem Hefte treten uns illustrativ wieder viele künstlerische Gaben und literarisch viel Interessantes und Nützliches entgegen. Als Zugabe zum Hefte ist eine gute Reproduktion des Josef Weiser'schen Bildes »Die unterbrochene Trauung«, einer malerisch und dramatisch hochbegabten Darstellung, die auf der Münchener Jubiläumsausstellung großes Aufsehen erregte, zu nennen.

Eine Modezeitung, welche auch die Männerwelt lebhaft zu interessieren vermag, ist sicherlich eine bemerkenswerthe neue Erscheinung. Im Allgemeinen sind Modejournale ja für die Männer weder eine anregende noch eine sonst angenehme Lektüre; sie erzählen dem männlichen Leser von dem beständigen Kampfe zwischen Altem oder Neuem, bei dem er die Kriegskosten zu bestreiten hat. Die in Wien erscheinende Halbmonatsschrift: »Wiener Mode« vereinigt indessen ein Modejournal mit einer sorgfältig redigirten, an werthvollen Beiträgen reichen belletristischen Zeitung, und das ganze Unternehmen ist so originell, so apart, daß der rasche Ausschlag des Blattes sich begreifen läßt. Das soeben erschienene (18.) Heft der »Wiener Mode« nennt sich eine »Burgtheater-Nummer«, das heißt eine Nummer, die der Eröffnung des neuen Wiener Hofburgtheaters gewidmet ist. Frauenmode und Theater sind ja insofern an einander grenzende Gebiete, als bei mancher Dame in einer Großstadt die vorgebliche Kunstbegeisterung nur als Aushängeschild für ihre Eitelkeit, sich in einer schönen Abendtoilette bewundern zu sehen, dient. Ein prächtiges kolorirtes Titelbild des neuesten Heftes der »Wiener Mode« zeigt uns zwei Damen in reicher Gesellschaftstoilette im Stiegenhause des neuen Hofburgtheaters; der belletristische Theil der Nummer aber enthält eine Reihe vorzüglich illustrirender, auf die Eröffnung des neuen Burgtheaters bezüglicher Artikel, die dem Theaterfreund viel Fesselndes bieten. Neben der von C. v. Vincenti zugegebenen anschaulichen Schilderung des »neuen Hauses«, einem schwingvollen Prolog von Ferdinand v. Saar, einer ein überreiches Material lichtvoll gruppirender Skizze von Dr. Albert Jg über das »alte Haus« spricht Dr. August Förster, der frühere Burgtheaterregisseur, den »Wanderer« über das sein Heim wechselndes Kunstsinntum, Sigmund Schlegler zeichnet in seiner Skizze: »Drei Stimmen« scharfe Silhouetten Laube's, Dingelstedt's und Wilbrandt's, Ferdinand Groß schildert pikant die »vierte Galerie« des alten Burgtheaters, ein literaturgeschichtlich werthvoller Brief Laube's wird uns facimilirt vorgeführt und P. v. Rabies begleitet eine Zeichnung des »ältesten Burgtheaters« unter Leopold I. aus dem Jahre 1666 mit einer kurzen fesselnden Beschreibung. Eine große Anzahl von Porträts älterer und neuerer Liebhaber des Wiener Theaterpublikums, unter denen selbstverständlich das Bild der alten Karlsruherin Amalie Daizinger nicht fehlt, bildet einen Schmuck des Heftes.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburt 19. Sept. Arwine, B.: Louis Deckerle, Konditor. Cheaufgabt. 20. Sept. Heinrich Wolf von Achern, Schuhmacher hier, mit Elise Kober von Heilbronn. Todesfälle. 19. Sept. Franz, 7 M. 15 T., B.: Albert Matthe, Sattler. — 20. Sept. Emma, Ehefrau von Heinrich Rühle, Schneider, 38 J. — Albert, 3 J., B.: Ludwig Herbst, Metzger.

G. Henneberg in Zürich,

Seidenfabrik-Depot (K. u. K. Hoflieferant). Für Privatspreise vortheilhafte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Preisporto. Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stüd.

Das einzige Blatt, welches — durch Vertrag mit Kgl. Württ. Forstdirektion vom 15. November 1887 — die Holzversteigerungen aus Württ. Staatswaldungen vollständig, ferner die Holzholzersteigerungen aus Staats- und Gemeindeförstungen der benachbarten Länder — laut Verfügungen — und sämmtliche Holz- u. Versteigerungsberichte nebst deren Ergebnissen, sowie Originalmarktberichte der bedeutendsten Holzhandelsplätze enthält, ist das in Stuttgart zum Preise von nur 1 1/2 M. pro Quartal bei 2mal wöchentlichem Erscheinen billigste und reichhaltigste Fachblatt der Holzbranche.

Centralblatt für den deutschen Holzhandel.

Auflage, einschließlich der Separatausgabe: Wochenblatt für den deutschen Holzhandel für die Mitglieder der Südwestdeutschen Holz-Versteigerungs-Vereinigung, 7000 Exemplare. — Insertionsorgan I. Ranges. Abonnements pro 4. Quartal durch jede Postanstalt.

Ein verunglücktes Debut.

(Fortsetzung.)

Als sie im Speisesaal des Hotels zusammenkamen, nahm Herma, während der Direktor Herrn Bownein erzählte, ein Zeitungsbillet in die Hand. Das auf den folgenden Tag lautende Blatt enthielt bereits den Theaterzettel für die morgige Vorstellung; unter dem Personenverzeichnis stand in fettem Druck: »Ferdinand«: Herr Edmund Bownein vom Hoftheater in A. als Gast. »Luise«: Fräulein Auguste Herma als erster Versuch. Ihre Hand zitterte doch ein wenig, indem sie das Zeitungsbillet hielt. Jetzt gehörte ihre Persönlichkeit bereits der Öffentlichkeit an; jetzt sprach man wohl da und dort schon von der »neuen Schauspielerin«; es war ihr, als hätte sie jetzt erst die Brücke hinter sich abgeworfen und ein neues Land betreten, auf dem sie nur vorwärts, nicht mehr rückwärts konnte. Zum ersten Male fühlte sie einen ihr früher unbekanntem Zwang; sie war nicht mehr völlig frei, nicht mehr die Herrin ihrer Entschlüsse, sie war die Sklavin des Publikums und ihre Leistung wird dem Gang des Ganzen über sie sprechen und richten, gut oder auch nicht gut; ihre Persönlichkeit und ihre Leistung wird dem öffentlichen Urtheile unterliegen, die Zeitungen werden sie kritisiren. Sie schlug das Blatt um, um diese Gedanken los zu werden, um ihren Geist auf einen anderen Gegenstand zu richten. Ihr Blick fiel auf ein Theaterreferat. Eine gestern stattgehabte Vorstellung war darin besprochen; nicht sehr wohlwollend, wie ihr in ihrer gegenwärtigen Stimmung schien. Der eine und der andere Schauspieler war mit kühltem Lob, mit einer sorgfältigen Anerkennung bedacht; den anderen traf ein scharfer, unverhüllter Tadel. Eine der mitwirkenden Damen wurde, wie man in der Theaterprache über eine Kritik sagt, heftig »angegriffen«. Der Ausdruck war ihr selber schon unlogisch erschienen; ein Angriff setzt ja die Absicht zu verletzen voraus und wie konnte diese Vor-

aussetzung zutreffen, wenn der Berichterstatter dem von ihm beurtheilten Schauspieler im Leben fern stand oder vielleicht sogar auf leidlich gutem Fuße im Privatleben mit ihm stand? Heute fand sie wirklich, daß ein etwas scharfer Tadel wie ein Angriff verletzen könnte, auch wenn die Absicht des Berlebens nicht vorhanden war. Wie schroff und rücksichtslos nahm sich doch das gedruckte, Allen zugängliche Wort aus! Die Darstellerin, um welche es sich handelte, war eine Künstlerin von anerkanntem Rufe; Herma hatte den Namen wiederholt mit lebhafter Anerkennung nennen hören. Was war sie denn gegen jene? Und wenn man über sie in so rücksichtsloser Weise den Stab bräche? Ein greller Ton schredte sie aus ihren Gedanken auf. Es war ihr, als wäre es das Stodenzeichen, das sie auf die Bühne rief. Die Uhr des Speisesaals schlug zehn. Edmund erhob sich und bedauerte, mit Rücksicht auf die Dame, die morgen früh zur Probe erscheinen und vor einem so entscheidungsschweren Tage sich ausruhen müsse, die Gesellschaft des Direktors nicht länger anziehen zu können. Man trennte sich. Auf dem Korridor des ersten Stockwerks sagte auch Edmund seiner Freundin und ersten Schülerin gute Nacht. Selbst bei dem matten Schein des Armleuchters, den der Kellerer trug und der einsamen Gasflamme des Ganges fiel ihm die Blässe ihres Gesichtes auf. Er sagte ihr ein paar ermutigende Worte und ließ sie dann allein. Lange saß sie noch, mit ihren Gedanken beschäftigt, auf dem Stuhle ihres Zimmers; dann machte sie sich doch die Ermüdung stärker geltend, nachdenklich entledigte sich die angenehme Künstlerin und legte sich zu Bett. Ein traumloser fester Schlaf umschloß sie und wich erst einem Erschrecken Herma's, als stark an ihre Thür geklopft wurde. Die Sonne schien bereits durch die Gardine des Fensters; es war die Stunde, zu der sie verlangt hatte geweckt zu werden. Der Schlaf hatte das junge Mädchen recht erquickt; Herma fühlte sich mutiger, freudiger, die Niederbe-schlagenheit vom vorigen Abend war gewichen. Freilich stand sie vor einer folgenschweren Entscheidung; aber konnte diese Ent-

scheidung nicht auch zu ihren Gunsten ausfallen? Und welcher Triumph, wenn es ihr gelang, die Gunst des Publikums zu erringen, wenn man ihr Talent, ihren Beruf für die Kunst anerkannte. Mit welcher Freude würde sie dann zu ihm aufschauen, ihrem Berater, ihrem Freund! Fast gönnte sie ihm für seine treue, aufopfernde Bemühungen diesen Triumph mehr als sich selbst. Das Publikum erschien ihr heute in ganz anderem Licht, als ein ganz anderer Begriff gegenüber dem gestrigen Tage. Es war ihr nicht mehr die träge, fühllose Menge von gestern; es erschien ihr als ein weiches, echten Kunstindrücken zugängliches, wohlwollendes Element, gleich dem Wasser, das den Ungeübten in's Verderben hinabzieht, aber den kühnen Schwimmer gehorsam auf seinen weichen Wellen trägt. Heute war sie es, die mit einem Lächeln im Speisesaal dem Freunde entgegentrat, während Edmund ernster als sonst erschien. Sie gab keine Frage, wie sie geschlafen, in trüblichem Tone zurück; er konnte sie nicht eben so befriedigend beantworten, er hatte eine unruhige Nacht gehabt und er schien, wenn er es auch nicht aussprach, von der besseren Stimmung seiner Schülerin nicht gerade heiterer gestimmt. Dachte er der Vögel, die am Morgen singen und —? Beide gingen mit einander zur Probe. Herma fühlte sich doch etwas unruhig, als sie in das Theater eintrat. Die engen Korridore und die stille Treppe, die nach dem Bühnenraume führten, die Bühne selbst in ihrer schwachen, ungenügenden Beleuchtung machten auf sie einen seltsam unbehaglichen Eindruck. Die Schauspieler und Schauspielerinnen standen in Gruppen, mit einander plaudernd und lachend, auf der Bühne herum, der Regisseur sah an einem Tische und blätterte in seinem Buche, während der Direktor den aus den Seitenoulisten auf die Bühne tretenden Gästen entgegenging und sie begrüßte. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden wandte sich sogleich Edmund und Herma zu und Herma fühlte bei den neugierigen Blicken der Herren, der kritischen Aufmerksamkeit ihrer Erscheinung durch die Damen einige Befangenheit. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 12. bis 19. September erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs R. Müller in Freiburg i. B. Ertheilung: F. Kuffner in Karlsruhe: Nr. 45209. Fassungsmaschine. Vom 18. April 1888 ab. R. 6200.

Paris, 21. Sept. Rüböl per September 67.75, per Oktober 67.50, per November-Dezember 67.50, per Januar-April 66.25. Weizen - Spiritus per September 42.75, per Januar-April 41.50. Still. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Septbr. 40.30, per Januar-April 37.80. Nachg., per Septbr. 60.30, per Januar-April 60.80. Weizen per September 26.25, per Oktober 26.30, per Nov.-Febr. 26.80, per Januar-April 27.25. Weizen - Roggen per September 14.40, per Nov.-Febr. 14.80, per Jan.-April 15.10. Trübe. - Talg 65. - Weiter: schön.

London, 20. Sept. Wochenanweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 13. September: Totalreserve . . . 11 950 000 Pf. St., - 746 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 24 820 000 Pf. St., + 546 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 20 570 000 Pf. St., - 200 000 Pf. St. Portefeuille . . . 20 042 000 Pf. St., + 311 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 23 853 000 Pf. St., - 993 000 Pf. St. Staatsguthaben . . . 4 369 000 Pf. St., + 559 000 Pf. St. Notenreserve . . . 10 687 000 Pf. St., - 642 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 14 721 000 Pf. St., unverändert. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 42 1/2 Procent, gegen 44 in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 148 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 22 Mill. Zunahme.

Frankfurter Kurse vom 21. September 1888.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Ankündigungen. N. 294.2. Nr. 13.933. Bruchsal. Dittmar Fischel, Lampenfabrikant in Bruchsal, klagt gegen den Adam Fuhr, Hausierer, und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Christmann, zur Zeit an unbekanntem Orten sich aufhaltend, aus Waarenkauf vom 4. Dezember 1886, mit dem Antrage, die Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 92 Mk. 85 Pf. nebst 6% Zins vom 4. Dezember 1886, sowie 4 Mk. 30 Pf. Kosten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil kostenfällig zu verurtheilen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Bruchsal auf.

Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Freitag den 26. Oktober 1888, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 81, bestimmt. Freiburg, den 20. September 1888. Direktor, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Marie Anna Lenz von Schopfheim, d. d. Schopfheim, den 8. Juli 1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 M. beschränkt ist. Unter D. 3. 426 Band II Firma „E. Rosenbusch“ dahier. Inhaber: Fräulein Elise Rosenbusch dahier.

Advertisement for 'Fichtenrolle' (Paper) by Sauer, Bahnhoff, 33 Heidelberg. Includes text: 'Fichtenrolle (Papierholz) auf dem Stock. 1850-1872, wie solche auf alten, namentl. ausgeführten Aktien zahlreich vorhanden. Off. m. Preisangabe erbeten. Sauer, Bahnhoff, 33 Heidelberg.'